

Gedanken zur Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **29 (1958)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ruhe sollte jedem etwas Kostbares, ja Göttliches bedeuten. Dementsprechend sollte es jeder sorgfältig behüten. Denn was Geld für unser Wirtschafts- und Gesellschaftsleben ist, das ist die Ruhe für unseren inneren Frieden.

Doch dessen sind sich die meisten nicht bewusst; Geld dagegen sagt jedem unvergleichlich viel mehr. Mit ihm kann man sich eben etwas leisten; wer Geld hat, wird gesucht, umworben, auch wenn er moralisch noch so ein Lump ist. Die Ruhe dagegen hat keinen Handelswert.

Wer sich Ruhe gönnt, sieht ein, dass manches, das wir hastend zu erreichen hoffen, gewöhnlich gar nicht das wert ist, was wir uns einbilden, und dass man schliesslich wohl Güter zusammenraffen kann, dass man aber deshalb nicht glücklicher wird. Denn nicht der ist der Reichste oder gar der Glücklichsste, der viel besitzt, sondern der, der wenig braucht, der bescheiden, gesund und zufrieden lebt. Kann jemand auf dieser Erde denn mehr als gesund und glücklich leben? Nein, ganz bestimmt nicht.

Um aber innerlich wahrhaft ruhig zu sein, braucht es natürlich auch ein *unbelastetes Gewissen*. Spekulanten und Gauner sind darum innerlich nie ruhig.

Man sollte nun meinen, dass, nachdem der ungeahnte Aufschwung der Technik so ziemlich allen einen höheren, teilweise sogar einen sehr hohen Lebensstandard verschafft hat, in jedem auch das Verlangen nach Ruhe einkehren würde. Doch nichts von dem; die elende Hast geht eher in noch gesteigertem Masse weiter. Und wie schön wäre es dagegen, gerade jetzt im Spätherbst ein bisschen an der warmen Sonne zu verweilen! Doch wie selten sind in unserem Leben die beschaulich ruhigen Stunden! Und sie sind es nicht, weil sie uns das Schicksal vorenthalten würde, nein, sie sind es, weil wir in unserer Unruhe sie uns selber so selten machen.

Wir hören heutzutage so oft, dass einer an dieser oder jener Krankheit gestorben sei. Dabei stirbt die Grosszahl an ein- und derselben Krankheit: Der Körper ist einfach dem Raubbau, der an ihm verübt worden ist, erlegen. Man frage sich doch einmal: Gibt es eine Maschine, die ununterbrochen 70 Jahre lang läuft? Von unserem Herzen aber verlangen wir dies. Wir hätten indessen viel eher Grund, die Leistungen des menschlichen Körpers ehrfurchtsvoll zu bewundern, ihn zu pflegen und ihm die nötige Ruhe zu gönnen. Schon aus lauter Dankbarkeit! — Und was tust nun du, lieber Leser?

Dr. Max Brunner

(Freundlichst bewilligter Nachdruck aus dem Mitteilungsblatt des Hauseigentümergeverbandes Zürich.)

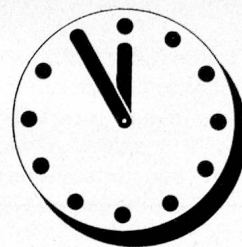
Gedanken zur Zeit

Wir leisten vieles, um auf andere Eindruck zu machen. Wir ziehen uns sorgfältiger an, bemühen uns, bekannte Freunde zu empfangen, sind höflich und laden uns mancherlei unnötige Lasten auf. Aber dass auch eine gefällige, leserliche Schrift zu einem guten Eindruck verhilft, wird immer weniger beachtet.

*

Du kannst Goethes Faust mit dem Verstand begriffen haben, Vers für Vers, Wort für Wort, und der Sinn der Dichtung ist Dir doch nicht aufgegangen. Nur wer

Froher Jahresausklang bei Gesang, Spiel und Tanz



Silvester, Gedanken tiefer und ernster Besinnung, die uns alle, jung und alt, an die Vergangenheit erinnern, wer würde da wohl nicht den Wunsch äussern, diesen Abend im grossen Familienkreise zu verbringen? Das verpflichtet die Heimleiterin, diesen Abend so zu gestalten, dass allen Insassen und Angestellten ein besinnlicher und froher Abend zuteil wird.

In unserem *Altersheim*, das ohnehin ziemlich abgelegen ist und deren Insassen fern von ihren Angehörigen leben, ist dieser Anlass von besonderer Bedeutung und hilft manchem über sonst aufkommende trübe Gedanken hinweg.

So finden wir uns denn am Silvesterabend nach dem Nachtessen im heimelig eingerichteten Saale zusammen und erfreuen uns noch ein letztes Mal am Kerzenschein des Weihnachtsbaumes. Es erklingen nochmals die alten Weihnachtslieder, und kräftig stimmen alle mit ein. Eine vorgetragene, als Jahresrückblick und zur Jahreswende passende Geschichte findet aufmerksame Zuhörer und leitet über zu fröhlicher Stimmung, ja sogar zu Tanz und Gesellschaftsspielen. Rührend ist es, wenn sogar über 80jährige noch ihr Tanzbein schwingen. Eine Zwischenverpflegung um 23 Uhr schätzen alle sehr und geniessen die heissen Würstchen und den alkoholfreien Punsch. Gerne erzählen ältere Insassen aus ihren Erlebnissen längst vergangener Zeiten und fördern damit die bereits herrschende frohe Stimmung.

Unterdessen geht das Jahr dem Ende entgegen, vom Dorf her hört man bereits die Silvesterglocken läuten. Mit gegenseitigen Glückwünschen wird die Schwelle ins neue Jahr überschritten. Ermunternd erklingen die Neujahrglocken, denn das neue Jahr will mit frohem Mut angefangen werden, was hilft es, den Kopf hängen zu lassen! Mit seit Jahren traditionellem Neujahrstrunk geht die Feier langsam zu Ende, und frohen Mutes begeben sich alle nach und nach zur Ruhe.

Das neue Jahr hat begonnen. Gerne hoffe ich, der gute Geist möge in unserem Heim weiterleben zum Wohle und Gedeihen von uns allen!

Frau E. Thalmann

Stolz und Sehnsucht, Schuldbewusstsein und Verzweiflung kennen gelernt hat, nur der weiss um das Tiefste dieser grössten Dichtung, dieser Tragödie des Menschenherzens. Nur wer im Genusse und in der Befriedigung das Höchste nicht fand, weiss, dass die Arbeit für den Nächsten allein wahre Befriedigung schenkt. Auch musst Du zuerst durch viel Leid gegangen sein, um zu wissen, was echte Freude ist. Wenn Du Dir zum ersten Male bewusst wirst, dass Du Dein Leben nur aus dem Leben des Nächsten erkennst, wenn Du spürst, dass Du erst durch das Leben — das Leben verstehen kannst, erst dann beginnt für Dich die Zeit der Reife.